

Gefürchtete Gürtelrose

Wer einmal die Windpocken (Wilde Blattern) durchgemacht hatte, erkrankt mit einer 30-prozentigen Wahrscheinlichkeit später an Gürtelrose. Eine Impfung kann die Krankheitslast in allen Altersgruppen deutlich verringern.

TEXT: JÜRG LENDEMANN

Auch wenn Sie sich nicht mehr daran erinnern können: Es ist sehr wahrscheinlich, dass Sie während Ihrer Kindheit die Windpocken (Wilde Blattern) hatten. «Praktisch die ganze erwachsene Bevölkerung (98 Prozent) weist Antikörper gegen das Virus auf, hat also die Krankheit bereits in der Kindheit durchgemacht», schreibt das Bundesamt für Gesundheit (BAG). Das Virus heisst Varicella-Zoster-Virus.

Die Windpocken sind hochansteckend und werden vor allem durch Tröpfcheninfektion verbreitet, aber auch durch Hautkontakt (Schmierinfektion). Bei Kindern unter 10 Jahren verläuft die Erkrankung in der Regel unangenehm, aber mild. Charakteristisch sind die juckenden Bläschen, die sich vor allem am Rumpf und im Gesicht bilden. Bei Erwachsenen, Schwangeren, immungeschwächten und älteren Menschen kann es zu schweren Verläufen und auch zu Todesfällen kommen.

Schlafende Viren

Eine durchgemachte Erkrankung führt zu einer lebenslangen Immunität – allerdings nur gegen Windpocken. Denn die Varizella-Zoster-Viren bleiben in den Nervenknotten des Körpers und können dort jahrzehntelang «schlummern», weil unser Immunsystem sie unter Kontrolle hält. Sind unsere Abwehrkräfte geschwächt oder haben sie mit zunehmendem Alter an Leistungsfähigkeit verloren, können die Viren reaktiviert werden. Dann können sie die Gürtelrose auslösen; sie wird auch Herpes zoster genannt. Die reaktivierten Viren wandern von den meist ein bis drei Nervenknotten entlang der Nerven zu den von ihnen versorgten Hautarealen, den sogenannten Dermatomen. Nach unspezifischen Krankheitssymptomen wie Abgeschlagenheit und Kopfschmerzen können in den betroffenen Dermatomen starke und anhaltende Schmerzen sowie Juckreiz, Brennen, Ameisenlaufen und Kribbeln auftreten. Später bilden sich auf der geröteten Haut die typischen Bläschen. Die Bläschen enthalten



In der Schweiz erkranken jährlich rund 30 000 Personen an Gürtelrose.

viele Viren. Wenn die Bläschen aufplatzen, können die Erreger durch Schmierinfektion weiterverbreitet werden. Nach einigen Tagen verkrusten die Bläschen.

Der entzündliche Hautausschlag ist meist streifenförmig und auf eine Körperseite beschränkt. Der Name Gürtelrose rührt daher, dass die Ausschläge am Oberkörper meist gürtelförmig sind. Bei Verdacht auf eine Erkrankung ist es ratsam, sich ärztlich untersuchen zu lassen.

Komplikationen treten laut BAG mit steigender Tendenz bei rund 30 Prozent aller Herpes-Zoster-Fälle auf.

Behandlung der Gürtelrose

«Die Behandlung von Windpocken oder Gürtelrose beschränkt sich in den meisten Fällen auf die Linderung der Symptome», schreibt das BAG. In erster Linie geht es darum, die Schmerzen der Erkrankten zu lindern. Je nach Stadium wird der Ausschlag austrocknend oder antiseptisch behandelt. In bestimmten Fällen werden Medikamente eingesetzt, welche die Vermehrung der Viren hemmen. Sie verkürzen den Heilungsprozess und können einen komplizierten Verlauf der Krankheit verhindern.

Manche Menschen haben auch nach der Abheilung der betroffenen Hautstellen Schmerzen unterschiedlichster Art, die sie sehr belasten.

Vorbeugung durch Impfungen

Um die Ansteckung mit Windpocken und das spätere Auftreten von Gürtelrose zu reduzieren, empfiehlt das BAG die Impfung von Säuglingen. Wenn immer möglich sollte die Windpockenimpfung mit der Impfung gegen Masern, Mumps und Röteln kombiniert werden: mit dem MMRV-Impfstoff. «Die Impfung mit zwei Dosen schützt zu über 90 Prozent vor einer Windpockenerkrankung und zu über 95 Prozent vor schweren Verläufen und Komplikationen. Die meisten der geimpften Personen machen daher keine Windpocken mehr durch, die restlichen können an leichten Windpocken erkranken.»

«Eine Nachholimpfung wird für alle Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen im Alter von 13 Monaten bis 39 Jahren (d.h. bis zum 40. Geburtstag) empfohlen, welche die Windpocken bisher noch



Reaktivierte Varizella-Zoster-Viren können eine Gürtelrose auslösen.

nicht durchgemacht und die bislang noch nicht zwei Impfdosen gegen Windpocken erhalten haben.»

Ab 2022 wird in der Schweiz die Impfung gegen Herpes zoster mit einem speziellen Impfstoff (Shingrix®) empfohlen für gesunde Personen ab 65 Jahren sowie für Patientinnen und Patienten mit Immundefizienz ab 50 Jahren und mit schwerer Immundefizienz ab 18 Jahren. <

JÜRGEN LENDENMANN ist promovierter Pflanzenbiologe. Nach Pharma-Praxisjahren schreibt er seit 2001 als Redaktor für Fach- und Publikumsmedien vorwiegend über Themen rund um die Gesundheit.

30 000 Fälle von Gürtelrose pro Jahr

- > In der Schweiz erkranken jährlich rund 80 000 Kinder und über 3000 Personen im Alter ab 16 Jahren an Windpocken, rund 30 000 an Gürtelrose.
- > Mehr als 20 000 Konsultationen pro Jahr stehen im Zusammenhang mit Gürtelrose.
- > Jährlich müssen zwischen 2000 und 3000 Menschen, hauptsächlich ältere Erwachsene, wegen Gürtelrose im Spital behandelt werden.
- > Etwa ein Drittel aller Menschen, die die Windpocken hatten, erkranken im Lauf ihres Lebens an Gürtelrose. Ältere Menschen – meist über 60 Jahre – sind häufiger betroffen als jüngere, Frauen häufiger als Männer.
- > Wenn das Immunsystem geschwächt ist, kann eine Person auch mehrmals an Gürtelrose erkranken.
- > Eine möglichst frühe Impfung im Säuglingsalter (bzw. eine Nachholimpfung für noch nicht Immunisierte) schützt nicht nur vor Windpocken, sondern senkt auch das Risiko einer Gürtelrose im späteren Leben deutlich.

Quellen/Informationen

– BAG, pharmawiki.ch, netdoktor.ch